

fehlt. Gleichwohl zog sich die erstere durch den Kummer über den Verlust ihres Gatten und ängstliche Sorge um das Fortkommen ihrer Kinder eine auszehrende Krankheit zu, woran sie nach zwei Jahren starb. Meine beiden ältesten Schwestern, Friederike und Charlotte, von welchen die letztere im Jahre 1797 den 7ten August in ihrem 28ten Jahre ledig verstarb, die erstere noch 1823 in Döbeln als Wittwe Scheibner¹⁾ lebte, nahmen sich meiner und meiner jüngeren Geschwister Erziehung an, und sorgten mit dem Fleiße ihrer Hände für meinen Unterhalt und ferneren Unterricht, doch sollte ich, weil man es für unausführbar hielt und ich nicht eben eine hervorragende Neigung dazu verrieth, mich nicht dem Studium widmen, sondern mein Fortkommen als Schreiber suchen. Zu dem Ende hatte sich ein damals sehr angesehener Lehrer der Kalligraphie, der Geheime Canzellist Roßberg, freywillig erboten, mir unentgeltlichen Unterricht in der Schönschreiberey zu ertheilen, welchen ich mehrere Jahre mit Nutzen genoß, und es war beschlossen, daß ich mit dem 15. oder 16. Jahre in die Expedition irgend eines Geschäftsmannes als Schreiberpursche untergebracht werden sollte. Mein Vormund, der Hofbuchhändler Meinhold, dessen Unterstützung und Fürsprache ich schon viel verdankte und in dessen gastfreyem Hause ich manche vergnügte Stunde meiner Jugend verlebt habe, verhinderte dieses aber, sondern verlangte, daß ich noch länger Schulunterricht genießen sollte, wo sich alsdann irgend ein angemessenes Engagement für mich finden würde. So hatte ich auf der Creuzschule die zweyte Classe erreicht und sollte nunmehr doch abgehen, und der mir zugedachten Bestimmung als Schreiber folgen; allein der damalige Conrector Beutler, mein Lehrer, bezeigte mir über diesen Entschluß seine Verwunderung und tröstete mich wegen der Furcht, daß meine Vermögenslosigkeit mir die Möglichkeit, zu studiren, benehmen könnte, mit Hinweisung auf die vielen Beyspiele, wo ganz arme junge Leute auf der Academie ihr Fortkommen gefunden hätten, und ermunterte mich, meine mir von der Natur geschenkten Anlagen nicht unbenutzt zu lassen. Diese von einem Manne, den ich als meinen Vater ehrte, mit herzlicher Theilnahme an meinem Schicksale erhaltene Aufmunterung weckte das in mir schlummernde Selbstgefühl, ich entschloß mich zum Studiren, und meine Schwestern,

¹⁾ Ihre Tochter Emilie war mit einem Klempnermeister Clemen verheiratet, der als erster die galvanische Vergoldung bei Metallen benutzt hat; vgl. darüber in Franz M. Feldhaus, Lexikon der Technik (1913), den Artikel Galvanische Vergoldung.